

Geheimtipp Hutberg

Der Hutberg in Schönau-Berzdorf ist neben der schönen Aussicht vor allem im Frühjahr einen Besuch wert, wenn er sich mit zahlreichen farbenfrohen Frühblühern schmückt. Einige Arten findet man nur dort, weil sie auf ganz besonderem Boden wachsen, der durch die Verwitterung von Basalt entsteht und basisch reagiert. Im Gegensatz dazu verwittert der umliegende Granit zu eher saueren Böden.

Wenn man aus Richtung Görlitz über Tauchitz nach Schönau-Berzdorf fährt, biegt man an der Bushaltestelle am Ortseingang links ab. In der Hutbergsiedlung hält man sich ebenfalls links bis man zur Kleingartenanlage kommt. Dort beginnt der bequeme Aufstieg zum alten Hutberg-Steinbruch, der heutzutage als Veranstaltungsort genutzt wird.

Steigt man weiter hinauf, findet man zunächst die weißen Blütensterne des Buschwindröschens. Sein wissenschaftliche Name *Anemone* entspricht dem griechischen Wort für Wind und könnte seinen Ursprung in der griechischen Mythologie haben: Die Ehefrau des Windgottes soll demnach eine Nebenbuhlerin in diese hübsche, aber giftige Blume verwandelt haben. Der zweite Namensteil, das lateinische *nemorosa* "schattig, waldreich" beschreibt eindeutig, wo das Buschwindröschen am häufigsten vorkommt.

Sehr zahlreich blühen hier auch die hellblauen Leberblümchen. Sie sind wintergrün und treiben erst nach der Blüte neue Blätter, erkennbar an der dichten Behaarung, die das frische Grün vor Austrocknung schützt. Je reifer die Blätter werden desto mehr verkahlen sie, zumal dann das dichte Blätterdach der Bäume für Schutz sorgt.

Am exotischsten muten jedoch die rötlichen, manchmal auch weißen Blüten des Hohlen Lerchensporn an. Sie erinnern an Lippenblütler, aber mit einem langen Sporn nach hinten. Die Knolle dieser speziellen Art erhält durch ihr rückwärtiges Absterben die namensgebende Hohle. Weitere Formen von Nährstoffspeichern bei Frühblühern sind Rhizome, z. B. bei Buschwindröschen sowie Knöllchen und Zwiebeln, und ermöglichen ihr zeitiges Erscheinen.

PS: Auf der Kuppe des Hutberges erinnert ein Granitdenkmal an die 800-Jahr-Feier des Hauses Wettin im Jahre 1864. Es wurde knapp hundert Jahre später mit einem Relief des Aronstabes versehen, der eine Charakterpflanze der Basaltkuppen ist.